

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

folgendes: Nach Maria Zell kam einst ein grosser Sünder, aus welchem der Teufel ausgetrieben wurde; er fuhr in diese Quelle, und von diesem Augenblicke an war das Wasser trübe. Bald kam auch von Maria Zell ein Brief mit der Weisung, den Brunnen zu verschütten, damit der Teufel nicht in die Trinkenden fahren könne. —

#### *D. Das „Nacharbeiten.“*

Wenn die Arbeit nicht in Gottesnamen beendet, manche sagen, nicht förmlich „niedergesegnet“ wird, so arbeitet es nach, und dieses „Nacharbeiten“ hält das Volk für ein Werk des Teufels. —

Das „Nacharbeiten“ erstreckt sich auf ländliche, wie auf handwerksmässige Beschäftigung, besonders auch auf Spinnen und Flachsarbeit. —

In Windischgarsten wurde einst, wenn man Feierabend machte, alles und jedes Arbeitsgeräthe, Pflug, Sichel, Sense, Drischel etc. „gesegnet.“ In Eberstallzell lautete dieser Segen: „Heiligs Kreuz, segn's und beschütz's dá himmlisch Vadá!“ Wenn es nun „nacharbeitet,“ so hört man aus der Tenne her einen Lärm, wie von Drischelschlägen, auf den Futterböden wird Futter geschnitten, dass, wie ein Bauer von Eberstallzell sich ausdrückte, „alls rauscht und der Futterstock alls quéort!“ auf der Strasse lärmt es, als wenn Wagen rollten und Peitschen knallten, vom Wald her, als ob Holz gefällt oder gespalten würde; besonders sind auch Schmiden und schiffbare Flüsse und Ströme der nächtliche Schauplatz ähnlicher wüster Scenen. An den Spinnrocken „arbeitet“ es gerne „nach,“ wenn die Rockenschnur im Rad eingelegt blieb; von den Harstuben und ihrer Beziehung zum Bösen ist bereits gesprochen worden. —

Nicht selten hört man ähnliches mit dem Zusatz erzählen, das „Nacharbeiten“ finde namentlich da statt, wo des Tags über bei der Arbeit viel geflucht und gescholten, oder diese über das Gebetläuten hinaus fortgesetzt wurde. —